

allen (eine ausgenommen) vorhandenen Devanâgarî-Handschriften. Die erste Nachricht von dieser werthvollen Entdeckung erhielt das Publicum, wenn ich nicht irre, durch Lassen's Institutiones linguae Prâcriticae. Als einige Jahre darauf mein nun in Indien weilender Freund Westergaard nach London kam, um die Indischen Grammatiker zum Behuf seiner vortrefflichen „Radices linguae Sanscritae“ zu Rathe zu ziehen, verfiel er ebenfalls auf den Gedanken, die Handschriften des Çakuntala näher zu untersuchen. Das reizende Drama in der neuen Form zog ihn mächtig an, und er entschloss sich sogleich dasselbe in's Dänische zu übertragen, um seinen Landsleuten durch diese Dichtung Geschmack für Indische Dichtungen überhaupt beizubringen. Zu diesem Endzweck veranstaltete er genaue Vergleichen aller in London befindlichen Devanâgarî-Handschriften. Als die Reise nach Indien seinem Vorhaben hinderlich in den Weg trat, übergab er alle mit Mühe gesammelten Materialien mir zum beliebigen Gebrauch. Ich setzte sogleich Professor Brockhaus davon in Kenntniss und ersuchte ihn um seine Collectaneen, wenn er das Drama nicht selbst zu ediren gedächte. Im entgegengesetzten Falle bot ich ihm meine Materialien an. Obgleich ich die ausserordentliche Liebenswürdigkeit und Uneigennützigkeit dieses Gelehrten schon durch Andere kannte, war ich doch nicht wenig erstaunt, als er mir sogleich alle seine Materialien zusandte und mir unter Anderm Folgendes schrieb: „Ich will nicht läugnen, dass ich einst den Gedanken hegte, selbst die ältere Recension der Çakuntalâ zu ediren, doch würde darüber gewiss noch viel Zeit hingehen, und in unsern Studien ist gegenseitige Unterstützung und Aushülfe ein Gesetz, dem ich mich freudig unterwerfe, und daher Ihnen hiermit Alles sende, was ich über das herrliche Schauspiel besitze.“ Ich gestehe, dass meine Freude gross war, als ich mich im Besitz der reichlichen Materialien sah, dass aber auf der andern Seite auch sogleich in mir der Gedanke entstand, ich hätte dieselben einem Manne entzogen, der die Erwartungen der Kenner besser zu befriedigen im Stande gewesen wäre, als ich. Ich fühle mich gedrungen beiden Männern für das grosse Vertrauen, das sie mir schenkten, öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Es sind von den Herren Brockhaus (Br.) und Westergaard (W.) folgende Handschriften verglichen worden:

B. Bengalische Handschrift im Besitz des Herrn Professor Wilson. Wurde bloss bis zum Ende des dritten Acts verglichen. — Br.